

Dokumentation

17. Entwicklungspolitische Hochschulwochen

5.-22.11.2019

REDUCE INEQUALITIES

global denken – nachhaltig handeln

Dienstag, 05. Nov. 2019, 18:00

Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Rudolfskai 42, HS 380

Eröffnung der 17. Entwicklungspolitischen Hochschulwochen und Jubiläum 40 Jahre Südwind

mit Rektor Dr. Hendrik Lehnert

Vortrag und Diskussion

Entwicklung und soziale Ungleichheit: Herausforderungen und Handlungsalternativen

mit Dr. Eva Gerharz (Hochschule Fulda)

TeilnehmerInnen: 85

Inhalt/Ablauf

Durch die einleitenden Worte von Rektor Dr. Hendrik Lehnert werden die 17. Entwicklungspolitischen Hochschulwochen eröffnet. Er spricht kurz über das diesjährige Thema der Entwicklungspolitischen Hochschulwochen – **REDUCE INEQUALITIES: global denken – nachhaltig handeln**. Ebenso gratuliert er Südwind zum 40. Geburtstag. Anschließend übergibt Dr. Hendrik Lehnert das Wort an Harald Madlmayr, Obmann des Vereins in Salzburg, der sich als heutiger Moderator der Veranstaltung vorstellt. Auch er begrüßt die anwesenden Gäste vom Südwind Team aus Wien und übergibt weiter an Anita Rötzer (Südwind Salzburg). Anita Rötzer bedankt sich bei allen Kooperationspartnern - bei den unterschiedlichen Fachbereichen der Universität sowie den lokalen Initiativen. Inhalte des Programms der Veranstaltungsreihe werden kurz vorgestellt. Die Einführung seitens der Universität erfolgt danach durch Prof. Dr. Kyoko Shinozaki (FB Politikwissenschaft und Soziologie). Sie bedankt sich bei allen Mitwirkenden und erzählt u.a., dass sie in Asien schon mit verschiedenen NGO's zusammengearbeitet hat und die gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiet sie bereichern. Sie stellt im Anschluss die heutige Vortragende Dr. Eva Gerharz von der Hochschule Fulda vor und unterstreicht Ergebnisse ihrer Forschungen als Beispiel für soziale Ungleichheiten wie auch ihren persönlichen Bezug zu den SDG's (Sustainable Development Goals). Sie stellt zugleich das UniNETZ („Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele“) vor, in welchem sie sich aktiv beteiligt und mitarbeitet.

Eva Gerharz eröffnet ihren Vortrag mit einer Thematisierung von sozialen und globalen Ungleichheiten. Sie erläutert, dass dieses Thema ein sehr altes sei, denn bereits Harry Trueman sprach 1949 davon, dass die Hälfte der Menschen auf der Welt in Armut lebe und diese Armut ein Handicap und eine Bedrohung sei, jedoch würde sich trotzdem nichts ändern. Er plädierte an alle, sich dafür einzusetzen, den Armen zu helfen um so zu

Wohlstand und Frieden zu gelangen. Trotz Beginn der Entwicklungszusammenarbeit nehme die weltweite Ungleichheit weiter zu. An einem Beispiel zu Bangladesch zeigt Dr. Eva Gerharz, dass bei einem stätigen Wirtschaftswachstum sich zwar die Lebensbedingungen verbessern können, jedoch die ökologischen Folgen extrem sind. In Bangladesch gibt es die drittschlechteste Luft weltweit und Dhaka ist eine der un lebenswertesten Städte der ganzen Welt. Die dortige Landknappheit führe zu Gewalt und der Staat regiert darauf mit noch mehr Gewalt oder mit militärischen Maßnahmen. Ähnliche Dynamiken sind aber auch in anderen Teilen der Welt zu beobachten. Die Lebensbedingungen der ärmsten Menschen verschlechtern sich und es stellt sich die Frage, was ökologisches Wachstum Wert ist. Dr. Eva Gerharz sagt daraufhin, dass wir nicht über unsere Verhältnisse leben, sondern über die Verhältnisse anderer. Die Referentin geht etwas tiefer in die Thematik, der Obmann lädt anschließend zu einer Diskussion ein, die vom Publikum rege angenommen wird. Teilweise sind es inhaltliche Fragen, teilweise Wortmeldungen und Haltungen, die ausgesprochen werden.

Im Anschluss an diesen Vortrag folgt eine ca. 20 minütige Präsentation zum 40 Jahr Jubiläum durch Harald Madlmayr. Mittels projizierter Bilder macht er eine Rückschau auf die Anfänge des Vereins und seine Gründung im Jahre 1979. Einige langjährige Mitglieder im Publikum erkennen sich auf den alten Fotos wieder. Die Fragen: Woher weht der Südwind, wie wird er bewegt und wer steckt dahinter leiten durch die Präsentation. Das Publikum wird kurzzeitig aktiv eingebunden. Die Stimmung ist locker.

Abschließend halten Frau Landesrätin Mag. (FH) Andrea Klambauer und Herr Bürgermeister-Stellvertreter der Stadt Salzburg Bernhard Auinger eine Ansprache, in der sie als VertreterInnen von langjährigen Fördergeber (Stadt und Land Salzburg) lobende Worte für Südwind aussprechen.

Um 20:00 eröffnet der Obmann das Buffet im Foyer. Live-Musik von *JamminCrissemble* und orientalische Spezialitäten von *Uncle Falafel* tragen zur ausgelassenen Stimmung unter den Gästen bei.

Mittwoch, 06. Nov. 2019, 13:15 – 14:45

Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Rudolfskai 42, HS 381

FB Politikwissenschaft und Soziologie, Prof. Dr. Kyoko Shinozaki und Assoz. Prof. Priv.-Doz.

Dr. Wolfgang Aschauer

Vortrag und Diskussion

Accra (Ghana) & Elektroschrott: ein ökologisches Desaster

mit Prof. Dr. Albert Lichtblau

TeilnehmerInnen: 78

Inhalt/Ablauf

Die zweite Veranstaltung der Entwicklungspolitischen Hochschulwochen wird wieder durch Worte von Anita Rötzer (Südwind) und Prof. Dr. Kyoko Shinozaki (FB Politikwissenschaft und Soziologie) eröffnet. Prof. Dr. Kyoko Shinozaki stellt die Agenda 2030 kurz vor: 2015 haben sich die Mitglieder der Vereinten Nationen bei einem Gipfeltreffen auf diese Agenda geeinigt. Sie handelt von 17 Nachhaltigkeitszielen, die jedes der Länder bis 2030 umsetzen möchte bzw. sie sich dazu verpflichtet haben, die Ziele umzusetzen – sowohl auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Im Kontext Österreich stellt Prof. Dr. Kyoko Shinozaki das UniNETZ vor, welches sich in Salzburg hauptsächlich mit zwei Zielen dieser insgesamt 17 Zielen beschäftigt. Die Universität Salzburg beteiligt sich im Sinne einer Patenschaft aktiv am SDG 1 Keine Armut und am SDG 10 weniger Ungleichheiten. Anschließend wird der heutige Vortragende vorgestellt: Prof. Dr. Albert Lichtblau.

Zu Beginn seines Vortrages zeigt Prof. Dr. Albert Lichtblau wo Ghana auf der Landkarte von Afrika liegt und stellt einige grundlegende Fakten über Ghana vor wie die Punkte: Bevölkerung, Bevölkerungsdichte, Lebenserwartung der Menschen dort, Größe, Regierungsform, Amtssprache(n), Wirtschaft und Religionen.

Prof. Dr. Albert Lichtblau erzählt auch, dass ca. die Hälfte der Bevölkerung ein Mobiltelefon besitzt und erklärt einige wichtige Fakten zur Geschichte von Ghana, wie zum Beispiel den Sklavenhandel.

Ein großes Problem in Ghana stellt der Plastikmüll dar. Prof. Dr. Albert Lichtblau zeigt Bilder von extrem verschmutzten Stränden und wie der Müll dort verbrannt wird. Oft suchen wilde Tiere auch Futter im Plastikmüll und fressen Plastik. Viele Lagunen werden durch den enormen Plastikmüll verstopft und es kommt in der Regenzeit dadurch oft zu extremen Überschwemmungen. Er betont aber auch, dass es in Afrika durchaus positive Vorreiter zum Thema Plastik gibt. Um ein Beispiel zu nennen, darf man in Ruanda bei der Einreise keine Plastiktüten mit sich führen, diese werden sonst beschlagnahmt.

Prof. Dr. Albert Lichtblau erläutert, dass es sehr schwer ist, die Lage in Ghana zu vermitteln, da die Erfahrungen die man dort macht, nicht vermittelbar sind – wie etwa der Geruch. Die Atmosphäre in der Elektroschrottdeponie Agbogboshie (Sodom) ist seinen Erzählungen nach beängstigend: das Wasser blubbert, es gibt einige Feuerstellen und man sieht viele Kinder die arbeiten. Die Deponie liegt mitten in der Stadt, in einer Lagune die in den Ozean führt. Begonnen hatte alles mit einem Hilfsprojekt, welches gebrauchte Computer nach Ghana brachte. Dieses Projekt wurde aber schnell missbraucht und endete in einer Elektroschrottdeponie aus.

Die Exkursion 2019 war für Herrn Lichtblau und seine Studierenden eine Herausforderung, teilweise auch eine Überforderung im Umgang mit der Situation. Danach bittet er zwei Studierende auf das Podium, welche bei der Exkursion dabei waren und von ihren eigenen Eindrücken erzählen. Insgesamt waren 19 Studierende und zwei Professoren dabei. Es wird

ein selbstgemachtes Video gezeigt zu welchem die Hintergründe erklärt werden. Während ihres Aufenthalts machten sie eine Busfahrt durch Sodom, welche jedem sehr negativ in Erinnerung geblieben sind. Am Schluss dieser Präsentation stellen sie noch eine NGO vor, welche *Street Children Empowerment Foundation* heißt und versucht, für Straßenkinder Bildung zu ermöglichen.

Der Vortrag legte den Fokus auf die Lebenssituation vor Ort vor und weniger auf das Thema Elektroschrott. Letzteres wurde eher im weiteren Kontext behandelt. Prof. Dr. Albert Lichtblau beendet den Vortrag damit, dass er klar stellt, dass auch für die Gruppe die dort auf Exkursion war, viele Fragen offen geblieben sind und das Sodom ein Beispiel von vielen auf der Welt ist und man sich die Frage stellen muss, was dies für die Menschen die dort leben bedeutet. Er fügt hinzu, dass es mittlerweile ein deutsches Projekt am Rand von Sodom gibt, nämlich eine Recycling Anstalt.

Diskussion/Fragen

Zum Ende des Vortrags werden noch ein paar Fragen gestellt, zum Beispiel mit welchem Selbstverständnis die Gruppe nach Ghana gefahren ist und mit welcher Position man den Leuten dort begegnet. Prof Dr. Albert Lichtblau versucht gegen Ende auf die individuellen Fragen einzugehen, jedoch war für ausführlichere Fragen keine Zeit mehr.

Rückmeldungen

Schriftliche wie auch mündliche Rückmeldungen sprechen sich positiv für den Vortrag aus. Das Einbinden des Publikums, die authentischen und persönlichen Einblicke und die unzähligen Bilder und Videos kamen sehr gut an. Mit der lockeren, aber dennoch informativen Art wie Prof. Dr. Albert Lichtblau seinen Vortrag hielt konnten er und seine zwei StudentInnen beim Publikum punkten. Mehr Zeit für Diskussion wäre jedoch wünschenswert gewesen.

Donnerstag, 7.11., 13:15-14:45

Theologische Fakultät, Universitätsplatz 1, Parterre, HS107
„Interdisziplinäres Forschungsseminar Theologie Interkulturell und Studium der Religionen: Kritische Entwicklungstheorie“, Prof. DDr. Franz Gmainer-Pranzl

Vortrag und Diskussion

Against all Odds. Zur Implementierung von SDGs in autoritären Regimen

mit Sarah Delere, MA (Institut für Theologie und Frieden, Hamburg)

TeilnehmerInnen: 12

Inhalt/Ablauf

Sarah Delere eröffnet ihren Vortrag mit folgender Frage: „Wieso sollten autoritäre Regime SDGs implementieren, besonders SDG 16, wenn diese fundamental ihren Eigeninteressen autoritärer Herrschaft widersprechen?“.

Danach stellt sie ihre Forschung vor, die auf 22 anonymisierten Interviews beruht. Sie gibt Einblicke in die Situation in Ägypten und zeigt vor allem juristische Beschränkungen in diesem Land auf. Dazu gehören zum Beispiel Notstand-Gesetze, Protest-Gesetze, Anti-Terror-Gesetze sowie NGO-Gesetze. Die Implementierung internationaler Abkommen wird diskutiert und es kommt der Aspekt auf, umso geringer das demokratische Moment, desto geringer die Wahrscheinlichkeit zur Implementierung der SDGs. Ein weiteres Thema der Veranstaltung ist das Egypt 2030 Policy Document. Ziel ist es, Ägypten unter die Top 30 weltweit im Bereich der Wettbewerbsfähigkeit und Bildung zu bringen. Allerdings fehlen hier noch *key-performance* Indikatoren, Zeitrahmen und Zuständigkeiten. Darüber hinaus wurden Monitoring und Evaluation behandelt. SDGs sind kein hartes internationales Recht – sie sind zwar ratifiziert – doch nicht wie internationales Recht zu behandeln. Grundsätzlich wird Geld für die Implementierung der SDGs gezahlt, der genaue Geldfluss ist jedoch nicht klar nachvollziehbar. Die Referentin stellt die Frage in den Raum, welchen Nutzen die Implementierung von SDGs in autoritären Regimen habe. In der darauffolgenden Diskussion werden die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht und ein harter Rechtsvertrag als wesentliche Punkte genannt.

Diskussion/Fragen

Das Publikum nutze die Möglichkeiten zur Diskussion um Informationen zu den Interviewpartnern der Studie und mangelnde mediale Berichterstattung von Entwicklungen in Ägypten zu erlangen. Auch wurde die Frage gestellt, welche Vorteile die BürgerInnen von den Entwicklungen erzielen sowie Fragen zum dortigen Militär.

Rückmeldungen

Die Veranstaltung wurde sehr gut rückgemeldet, mündlich sowie schriftlich (in keinen der 7 erhaltenen Feedbackbögen wurde etwas Negatives angemerkt). Der Aufbau der Veranstaltung, die Struktur und die ausgewählten Beispiele wurden vom Publikum gelobt. Der Inhalt und die Informationen über Forschungsethik in autoritären Regimen waren ein Pluspunkt, ebenso wie die Kompetenz der Referentin.

Donnerstag, 7.11., 17:15-18:45

Unipark Nonntal, Erzabt-Klotz-Straße 1, HS Agnes Muthspiel E.002
im Rahmen der RingVL SDG: *Die Welt retten!?*

Vortrag und Diskussion

Komplexe Ursachen und Auswirkungen der Lieferkette in der Elektronikindustrie

mit Mag. Matthias Haberl (Südwind Niederösterreich)

TeilnehmerInnen: 65

Inhalt/Ablauf

Bei der Begrüßung durch Anita Rötzer (Südwind) wird gleich darauf hingewiesen, dass der Referent Mag. Matthias Haberl kurzfristig verhindert ist anzureisen und derzeit noch in Brüssel sei. Deshalb wird die Veranstaltung via Video Session abgehalten. Die online-Übertragung erfolgt mittels mobilen Übertragungssystems der Universität.

Zu Beginn seines Vortrags gibt der Referent einen kurzen Überblick zum Aufbau der Veranstaltung und sagt, dass Fragen und Kommentare jederzeit erlaubt sind. Matthias Haberl erklärt, dass der Beginn der Lieferkette der Elektroindustrie in den Minen beginnt. Die dort erlangten Rohstoffe legen viele verschiedene Wege zurück, die oft sehr schwer nachvollziehbar sind – daher wird hier mehr Transparenz gefordert.

Der Referent zeigt anhand des Beispiels „Computermaus“ auf bei wie viele Rohstoffen man den Weg nicht nachvollziehen kann und stellt gleichzeitig die „Faire Computermaus“ vor, die versucht, dieses Problem zu lösen. Es wird erklärt, dass Globalisierung viele Vorteile mit sich bringt, aber auf der anderen Seite sehr viele Menschen dadurch auch verlieren. Es wird das Beispiel Ghana gezeigt, wo der Rohstoff Gold abgebaut wird.

Es gibt zwei Arten des Goldabbaus: zum einen sind es große Unternehmen, die ihre Arbeiter mitbringen und die Arbeit relativ ungefährlich ist, jedoch umweltgefährdend.

Zum anderen gibt es Menschen, die auf eigene Faust versuchen Gold abzubauen. Dazu wird ein Filmausschnitt aus dem Film „Behind the Screen: Das Leben meines Computers“ gezeigt. Nach dem Film kommt direkt eine Frage aus dem Publikum warum diese Strukturen nicht bekämpft werden. Matthias Haberl antwortet, dass dies sehr komplex sei und viele Leute davon profitieren und daher diese Leute auch Interesse daran haben, dass diese Strukturen bestehen bleiben. Weiteres wird auf die Chemikalien eingegangen, die beim Rohstoffabbau freigesetzt werden und die Arbeiter, die ohne persönliche Schutzkleidung arbeiten, sowie die Umwelt verseuchen.

Als nächstes wird auf China eingegangen, da die meisten elektronischen Geräte hier produziert werden. Danach folgt ein Interview mit Kin Wan – ein Aktivist für Arbeitsrechte aus Hong Kong. (verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=2jGXXQjkwfE&t=270s>).

In China gibt es keine Organisation die sich für Arbeiterrecht einsetzt. Auch zu diesem Thema kommt direkt eine Frage aus dem Publikum, ob die Probleme dann auch politischer Natur sind und nicht nur ökologischer. Diese Frage wird mit einem „Ja“ beantwortet und dass gerade China ein gutes Beispiel dafür ist, wie eng die Politik und die Wirtschaft oft verwoben sind. Die letzte Station der Lieferkette ist die Elektroschrottdeponie mit dem einem Beispiel

aus Ghana. Elektroschrott dürfte nicht ins Ausland gehen und trotzdem werden illegale Transporte durchgeführt. Die Elektroschrottdéponie in Ghana war früher eine Fischereilagune – und ist heute eine der zehn verseuchtesten Gebiete auf der ganzen Welt. Um einige Eindrücke zu bekommen wurde ein Ausschnitt aus den CCTV News (Ghana'swastemanagement) gezeigt. Es stellt sich die Frage welche Lösungsvorschläge es gibt. Ein Schritt wäre der Kauf von fairer Elektronik, also direkt darauf zu achten was gekauft und wie transparent der Weg des gekauften Produktes ist. Auch Netzwerke wie Electronics-watch wären ein guter Anfang, um auf Transparenz zu achten. Weiteres wurden Unternehmen wie Fairphone, NagerIT, Compuritas/Refurbishment und Refurbed vorgestellt.

Diskussion/Fragen

Viele Fragen werden während des Vortrags gestellt. Oft schweifen die Antworten etwas aus und es dauert, bis man wieder zum eigentlichen Thema zurückfindet. Zum Ende der Veranstaltung werden noch Fragen über das Thema Überbevölkerung, Lobbyarbeit und Politische Arbeit gestellt. Matthias Haberl versucht diese so gut und rasch es geht zu beantworten.

Rückmeldungen

Die Veranstaltung kam im Allgemeinen gut beim Publikum an. Besonders gut gefallen hat die Tatsache, dass das Thema mit einer Leichtigkeit behandelt wurde und so auch motivierte, selbst zu Handeln. Angesichts der Komplexität des Themas konnte teilweise nicht sehr tief gegangen werden. Die konkreten Beispiele waren sehr gerne gesehen und auch wenn die physische Abwesenheit von Matthias Haberl bemängelt wurde, war die Tatsache dass die Technik so problemlos funktionierte, ein großer Pluspunkt.

Montag, 11.11., 13:15-14:45

Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Rudolfskai 42, HS 382
FB Kommunikationswissenschaft, Assoz. Prof. Dr. Thomas Herdin

Gesprächsrunde

Studierende und SDGs – Berührungspunkte in China und Österreich

Moderation: Kathrin Weichselbaumer-Wimmer, BA (Salzburg)

TeilnehmerInnen: 52

Inhalt/Ablauf

Dieser Vortrag wurde aufgrund der teilnehmenden Austauschstudenten aus China auf Englisch abgehalten.

Kathrin Weichselbaumer-Wimmer begrüßt die Runde zu Beginn, anschließend stellt Anita Rötzer (Südwind) die Organisation Südwind und das 40 Jahr Jubiläum kurz vor.

Kathrin Weichselbaumer-Wimmer stellt sich und ihre fünf Gäste vor, die mit dem MCM (Media and Communication Management)-Programm des Fachbereichs Kommunikationswissenschaft ein Auslandssemester begonnen hatten. Drei der Gäste kamen aus China und verbrachten dieses Semester in Salzburg. Die vierte in der Runde kommt aus Österreich und die fünfte aus Italien - diese beiden hatten ein Semester in China studiert. Gleich zu Beginn wird gesagt, dass offene Diskussionen während des Vortrags und der Fragerunden willkommen sind, um die Erfahrungen anderer zu hören. Die Gäste erzählen von ihren Eindrücken im anderen Land. Die AustauschstudentInnen aus China erzählen, dass sie in ein anderes Land gehen wollten, um ihren eigenen Horizont zu erweitern und eine "neue Welt" kennenzulernen. Ein weiterer Grund ist die Verbesserung der Englischkenntnisse. Es gibt auch viele Fragen und Bemerkungen aus dem Publikum von anderen AustauschstudentInnen, die ein Auslandssemester absolviert hatten oder noch mittendrin waren.

Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung werden kurz vorgestellt und die Frage wie bekannt diese Ziele in China sind, wird diskutiert. Das Wissen zu diesem Thema liegt vor allem auf der Umweltseite: Ein großes Thema in China ist die Luftverschmutzung. Aufgrund dessen wird ebenso über den Klimaschutz gesprochen. Viele der StudentInnen erzählen von kleinen Maßnahmen, die sie während ihres Auslandssemester gelernt haben. Einige Standpunkte wurden auch klar zum Ausdruck gebracht, und am Ende wurde klar gesagt, dass Lösungen gemeinsam erarbeitet werden müssen.

Diskussion/Fragen

Es gibt einen regen Austausch über die eigenen Erfahrungen und Eindrücke, so dass eine offene Diskussion entstand. Einige StudentInnen im Publikum waren an einem anderen Austauschprogramm mit anderen Ländern beteiligt. Einige von ihnen melden sich auch zu Wort und trugen zu einem internationalen Austausch bei.

Rückmeldungen

Schriftliche Rückmeldungen ergaben, dass der direkte Austausch von persönlichen Erfahrungen vom Publikum sehr gut aufgenommen wurde. Die kulturelle Vielfalt hat auch viele inspiriert. Allerdings war der Raum eher klein und das Interesse sehr groß, weshalb der verfügbare Platz ein Kritikpunkt im Feedback war. Teilweise wurden Schwierigkeiten in der Sprachverständlichkeit geäußert; einige lag der Schwerpunkt zu wenig auf den SDGs.

Dienstag, 12.11., 19:30

Literaturhaus, Strubergasse 23

Kooperation mit prolit

Lesung und Gespräch (deutsch / kurdisch): „**Perwanas Abend**“, Neuerscheinung 2019
mit Bachtyar Ali (Schriftsteller, Kurdistan)

TeilnehmerInnen: 30

Inhalt/Ablauf

Begrüßung durch Sonja Schachner-Hecht (Südwind). Moderation und Lesen der Textpassagen auf Deutsch durch Petra Nagenkögel (prolit). Der Autor liest eingangs einen kurzen Text in Originalsprache. Ansonsten findet die Lesung auf Deutsch statt. Zwischen den vorgelesenen Textauszügen befragt Frau Nagenkögel den Autor über den gesprochenen Inhalt. Bei dem aktuellen Buch handelt es sich um eine Geschichte, die bereits vor etwa 20 Jahren in Originalsprache erschienen ist, die deutsche Ausgabe wurde erstmals 2019 publiziert.

Zum Inhalt des Buches: Für Perwana und ihre Freundinnen hat das tägliche Leben unüberwindbare Grenzen. Die Väter, die Brüder, aber auch die tyrannischen Hüterinnen von Sitte und Glauben sitzen ihnen im Nacken. Hier ist kein Platz für ihre Talente und schon gar nicht für die Liebe. Eine nach der anderen verschwindet aus der Stadt – zusammen mit ihrem Geliebten. Wo ziehen sie hin? Perwana verschwindet ebenfalls mit ihrem geheimen Geliebten. Für ihre Schwester Khandan bricht eine Welt zusammen. Sie erfährt vom verborgenen »Tal der Liebe« hoch in den Bergen, in dem die Paare ihre Hoffnungen erfüllen wollten. Was ist geschehen, dass jene, die überlebt haben, keine Worte finden?

Bachtyar Ali wurde 1966 in Sulaimaniya im Nordirak geboren. 1983 geriet er durch sein politisches Engagement in Konflikt mit der Diktatur Saddam Husseins. Er brach sein Geologiestudium ab, um sich der Poesie zu widmen. Sein Werk umfasst Romane, Gedichte und Essays. Er lebt seit Mitte der neunziger Jahre in Deutschland.

Diskussion/Rückmeldungen

Das Publikum zeigte sich berührt von der Geschichte, zog Parallelen zur westlichen gesellschaftlichen Entwicklung und war interessiert über Hintergründe der fiktiven Geschichte. Die Rolle der Frau war zentral in der Diskussion.

Donnerstag, 14.11., 13:15-14:45

Theologische Fakultät, Universitätsplatz 1, Parterre, HS107

„Interdisziplinäres Forschungsseminar Theologie Interkulturell und Studium der Religionen: Kritische Entwicklungstheorie“, Prof. DDr. Franz Gmainer-Pranzl

Vortrag und Diskussion

Die SDGs aus der Perspektive kritischer Entwicklungstheorie

mit Dr. Julia Schöneberg (International Institute of Social Studies, Den Haag)

TeilnehmerInnen: 26

Inhalt/Ablauf

Dr. Julia Schöneberg beginnt ihren Vortrag mit der Frage, woran es liegt, dass so viel Geld ausgegeben wird, viele Menschen aktiv sind, aber immer noch so viele Ungleichheiten und Armut herrschen. Es werden kurz die SDGs erklärt und der Unterschied zu den MDGs (Millennium Development Goals) dargestellt. Danach werden die Begriffe Entwicklung, Nachhaltigkeit und Ziele im Zusammenhang mit den SDGs diskutiert.

Für den Begriff Entwicklung gibt es viele Definitionen und er wird für politische Agenden kooptiert. Entwicklung ist nicht fassbar und hat eine veränderbare Form. Entwicklungen gehen über Jahrzehnte und doch ist die Schere zwischen arm und reich größer geworden. Vertreter der Post-Development Theorie sagen, Entwicklung sei gescheitert. Statt alternativer Entwicklung fordern sie Alternativen zur Entwicklung.

Eine große Kritik ist, dass grundsätzliche Fragen von Ungleichheiten depolitisiert und auf technokratische Probleme reduziert werden. Zum Begriff der Nachhaltigkeit wird darüber diskutiert, dass die SDGs - im Unterschied zu den MDGs - versuchen alle Dimensionen in den Blick zu nehmen. Sie sind im Grunde aber nichts Neues, da die Idee bereits 1987 verankert wurde. Bezüglich der Ziele liegt eine Schwierigkeit in der Messung dieser, denn die Berichterstattung der Länder erfolgt freiwillig.

Diskussion

Es wird die Frage, was die MDGs und die SDGs tatsächlich bringen und wer es umsetzt. Ebenso wird nach den individuellen Auswirkungen bzw. individuellen Handeln gefragt. Es kommt die Vermutung auf, dass es eventuell gar nicht so wichtig ist, dass die SDGs erfüllt werden, es aber gut ist dass sie da sind, da individuelles Handeln gut und wichtig ist, aber man benötigt auch die politische Ebene. Es wird auch gesagt, dass man den Begriff der Entwicklung eventuell gar nicht verwenden soll, sondern die Dinge beim Namen nennen wie zum Beispiel Ungleichheiten, Machtverhältnisse, Geschlechtergerechtigkeit etc.

Rückmeldungen

Aus den schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen ging hervor, dass die Referentin über ein enormes Wissen verfügt. Ebenso ihre Herangehensweise an das Thema und ihre verständliche und spannende Präsentation wurden gelobt. Ein Kritikpunkt war, dass sehr viele Themen und sehr viel Information in kürzester Zeit dargelegt wurden, weshalb es manchmal schwierig war der Referentin inhaltlich zu folgen.

Donnerstag, 14.11., 17:15-18:45

UniparkNonntal, Erzabt-Klotz-Straße, HS AgnesMuthspiel, E.002

Im Rahmen der RingVL SDG: *Die Welt retten!?*

Vortrag und Diskussion

Die Umsetzung der Agenda 2030 – ein gesamtheitlicher Blick auf Österreich aus der Sicht der Zivilgesellschaft

mit Mag. Karin Kuranda, MA (Wien)

TeilnehmerInnen: 47

Inhalt/Ablauf

Mag. Karin Kuranda und Lukas Weissinger, BA, stellen zu Beginn des Vortrags SDG Watch Austria vor, eine Plattform bestehend aus mehr als 160 zivilgesellschaftlichen Organisationen aus allen Lebensbereichen. Die SDG Watch hat das Ziel, die Agenda 2030 und ihre 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung umzusetzen. Die Referenten zeigen den Stand der Umsetzung der Agenda 2030 in Österreich auf und erläutern, dass es schwierig ist, den Stand in Österreich genau zu bestimmen. Anhand mehrerer Grafiken werden einige Fakten zu den 17 Nachhaltigkeitszielen in der EU dargestellt und erklärt. Auch Zahlen von Statistik Austria fließen mit ein, als die Frage aufkommt, wie es Österreich geht. Danach werden die Bertelsmann – Stiftung und der SDSN (Sustainable Development Solutions Network) SDG Index vorgestellt, die anhand eines Länderspezifischen Dashboards mit Ampelsystem die Erreichung der Ziele aufzeigen. Laut deren Berechnungen schafft es keiner der beteiligten Staaten, die Ziele bis 2030 zu erreichen. Die Länder im Norden (um Beispiele zu nennen: Dänemark, Schweden, Finnland, Frankreich, Österreich sowie Deutschland) sind laut Erwartungen am ehesten die, die die Ziele noch erreichen können. Von den 17 Zielen hat Österreich bis jetzt nur zwei erreicht (SDG 1 Keine Armut und SDG 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen). Zu den restlichen SDG gibt es in Österreich enorme Herausforderungen oder bisher keine Daten. Weiteres werden Vorschläge von der SDG Watch dargestellt, um die 17 Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Am Ende des Vortrags wird ein persönlicher Einblick der SDG Watch sowie die Ausbildung zu einem SDG BotschafterInnen dargestellt. Ebenso wird erläutert, wie man selbst aktiv werden kann und welche sozialen Projekte es für Nachhaltige Entwicklung derzeit oder zukünftig gibt.

Diskussion/Fragen

Fragen bei diesem Vortrag waren zum Thema Messung von Indikatoren z.B. Wie misst man ein gutes Leben? Diskutiert wird darüber wie die Vision 2030 für die Vortragenden aussieht und mit wem die SDG Watch konkret verhandelt. Das Publikum will zudem noch genauere Informationen über SDG-BotschafterInnen.

Rückmeldungen

Anhand der Rückmeldungen geht hervor, dass die beiden Referenten sehr gut beim Publikum ankamen und dass der Überblick der Organisation, das Aufzeigen fehlender Umsetzungen und der persönliche Einblick sehr geschätzt wurden. Bemängelt wurden der höhere Einsatz von Statistiken und dass die Lösungsorientierung etwas zu kurz kam.

Freitag, 15.11., 9:15-10:45

Naturwissenschaftliche Fakultät, Hellbrunnerstr. 34, HS 414 (1. OG)

FB Mathematik, Univ.-Prof. Dr. Arne Bathke

Vortrag und Diskussion

Mindthegap – Daten und Visualisierungen zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen

mit Georg Zimmermann, BA MSc (Salzburg)

TeilnehmerInnen: 47

Inhalt/Ablauf

Der Referent stellt zu Beginn die Statistik als Teilgebiet der Mathematik vor und setzt diese Veranstaltung in Bezug zu den 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs). Studierende sollen in der Lage sein, die gesellschaftliche Dimension der Statistik zu erfassen und mit anderen Menschen über statistische Sachverhalte zu diskutieren. Daten und Zahlen werden über Statistik transportiert, die Interpretation kann vielfältig sein. Er stellte klar, dass die 17 Ziele nicht nur eine politische Angelegenheit sei, sondern ein „Auftrag an alle“ sei. Georg Zimmermann geht in dieser Einheit auf SDG 10 aus statistischer Sicht ein. Er nennt Beispiele wie Bevölkerungswachstum und Einkommen (Wohlstand). Zu Beginn wird einiges an Theorie erklärt, wie zum Beispiel Lorenz-Kurve und Gini-Koeffizient. Dazu werden realistische Datenbeispiele, Interpretationen und Berechnungen gezeigt. Danach wird das Bruttoinlandsprodukt erklärt und im Anschluss wird die schwedische Organisation namens „Gapminder“ vorgestellt. Diese Organisation handelt unabhängig von politischer, religiöser oder wirtschaftlicher Zugehörigkeit. Sie möchte falsche Ansichten und Meinungen über globale Entwicklung aufzeigen bzw. auch widerlegen. Über die Website www.gapminder.org werden Beispiele vorgeführt. Das Abfragen von verschiedensten Parametern, im entwicklungspolitischen Kontext werden diskutiert und ausprobiert. Teilnehmende können sich über ihr Smartphone oder Computer selbst mit dem Programm auseinandersetzen. Die Art der Darstellung von Zahlen/Statistik und Bild ist ein konkreter Aspekt, der diskutiert wird. Hierbei wurde das Online-tool „Dollar Street“ www.gapminder.org/dollar-street/about näher vorgestellt.

Auch das Gapminder-Tool „Bubbles“ wird vorgestellt: Ein interaktives Streudiagramm mit unterschiedlichen Auswahlmöglichkeiten www.gapminder.org/tools

Sogenannte „Bubbles“ Kreise spiegeln Inhalte wider – die Größe der “Bubbles” beispielsweise ist im gezeigten Beispiel proportional zur Einwohnerzahl. Auch auf mögliche Unsicherheiten, die hinter der Datensammlung liegen wurde aufmerksam gemacht (z. Bsp. Vorsicht: Nicht immer dieselbe Datengrundlage wie “ Dollar Street”).

Zum Abschluss werden vom Referent Interessenskonflikte aufgezeigt. Zum Beispiel, dass diese Interessenskonflikte jeden betreffen, der sich öffentlich äußert und dass die Gefahr bei der Statistik ist, dass die Daten scheinbar „harte Fakten“ darstellen.

Diskussion/Fragen

In der Diskussion wird das Hinterfragen von Statistik und den dahinterliegenden Daten, allgemein die Transparenz als wesentlich betrachtet. Die Quelle ist zentral. Eine stetige Reflexion ist immer angebracht.

Rückmeldungen

In den schriftlichen Rückmeldungen ging hervor, dass der Vortrag dem Publikum etwas zu kurz war. Jedoch wurden die klaren, kurzen Erklärungen des Referenten sehr positiv bewertet und die Vorstellung von Gampinger kam ebenfalls sehr gut an. Ein etwas ungewohnter Blick aus einer anderen fachlichen Richtung zum Thema der SDGs war sehr aufschlussreich, so eine mündliche Rückmeldung.

Dienstag, 19.11., 14:30-18:00

Bildungszentrum Borromäum, Gaisbergstraße 7, Seminarraum 1

Kooperation mit pädagogischer Hochschule und katholische pädagogische Hochschule

Seminar

Das Dilemma mit dem Klima ... – Dilemmata in Zusammenhang mit Zukunftsfragen

mit Mag. Sonja Schacher-Hecht MA, Mag. Anita Rötzer MA (Südwind Salzburg)

TeilnehmerInnen: 27

Der individuelle Umgang mit Dilemmata anhand gesellschaftlicher Herausforderungen stand im Zentrum (moralisch-ethische Urteilsbildung und daraus folgende Handlungen), ein Fokus lag dabei auf dem Themenbereich Klima, Klimawandel und Klimagerechtigkeit.

Auseinandersetzung mit Urteilsbildung und Entscheidungsfindung der SchülerInnen anhand der Methode Values and Knowledge Education (VaKE) und anderer Ansätze:

Der Einstieg durch Sonja Schacher-Hecht (Südwind) erfolgte mit dem Weltspiel, das den Fokus auf CO₂-Emissionen legte – symbolhaft bekam jede Person einen Luftballon. Das Ergebnis der Weltspiel-Aufstellung konnte dadurch klar dargestellt werden.

Anita Rötzer führte die Gruppe in das Unterrichtsmodell *Values and Knowledge Education* VaKE ein: gleich zu Beginn wurden die TeilnehmerInnen gebeten selbst einen (abgekürzten) Durchlauf des Modells auszuprobieren. Die Gruppe war offen und lies sich gut ein und beteiligte sich an den verschiedenen Schritten. Im Anschluß an diesen praktischen Teil, gab die Referentin einige theoretische Hintergründe zu VaKE anhand eine Powerpoint Präsentation wieder. Im Verlauf des Seminars wurden einige Unterrichtsmaterialien zum Thema vorgestellt. Es gab Zeit, sich einige davon näher anzusehen bzw. auszuprobieren.

Mittwoch, 20.11., 14:30-18:30

Pädagogische Hochschule, PH Salzburg, Akademiestraße 23

Kooperation mit: Strategieguppe Globales Lernen

Fachtagung Globales Lernen

Globale Agenda 2030: Engagement und Verantwortung für eine solidarische Zukunft

u.a. mit Werner Wintersteiner (Friedenspädagoge, Mitglied im Leitungsteam des Universitätslehrgangs „Global Citizenship Education“, Universität Klagenfurt, i.R.)

TeilnehmerInnen: 58

Inhalt/Ablauf

Bei der Bundesfachtagung Globales Lernen – Potenziale und Perspektiven 2019 setzt man sich mit der ethischen Dimension der 17 Nachhaltigkeitsziele auseinander. Zusätzlich fragt man nach der gemeinsamen Verantwortung für dessen Umsetzung. Können wir als Einzelpersonen und als Gesellschaft Verantwortung übernehmen und welche Möglichkeiten gibt es, Menschen dazu anzuregen über Umweltgerechtigkeit, sozialer Gerechtigkeit und globaler Verantwortung mehr nachzudenken.

Die Begrüßung und Eröffnung erfolgt durch die PH Salzburg und der Strategieguppe Globales Lernen. Der Vortrag wird gehalten von Univ. –Prof. i. R. Dr. Werner Wintersteiner. Nach dem Vortrag von Dr. Werner Wintersteiner folgen noch vier Workshops zu den Themen Global Citizenship Education (GCED) im neuen Unterrichtsfach Ethik mit Michael Jenner und Edward Szarzynski, „Weltklasse unterrichten“ – Fragen globaler Gerechtigkeit im Fachunterricht mit Carolina Lebesmühlbacher, Gesellschaftliche Beteiligung – ein Kinderrecht (für Volksschule) mit Carolina Pircher, Baobab und Sonja Schachner – Hecht und Globale Verantwortung – (Welt) Bürgerpflicht oder Überforderung mit Heidi Grobbauer.

Donnerstag, 21.11., 17.15-18.45

UniparkNonntal, Erzabt-Klotz-Straße 1, HS E.002

Im Rahmen der RingVL SDG: *Die Welt retten!?*

Vortrag und Diskussion

Ungleichheiten reduzieren - SDG 10 im Fokus

mit Dr. Katharina Kreissl (Universität Salzburg)

Leider wurde diese Veranstaltung – wegen Krankheit – abgesagt.

Freitag, 22.11., 16:00-18:00

Naturwissenschaftliche Fakultät, Hellbrunner Straße 34, HS 436 (3. OG)

FB Wirtschaftsgeographie, Ass. Prof. Dr. Stefanie Hürtgen

Vortrag, Diskussion

Die Computermaus. Ein erster Beitrag zu „Fairer Elektronik“

mit Zsófia Tölgyi (Bichl/Bayern)

TeilnehmerInnen: 22

Inhalt/Ablauf

Zum Beginn des Vortrags stellt sich die Referentin ZsófiaTölgyi kurz vor und erklärt wie sie zu NagerIT gekommen ist. Vor 10 Jahren kam bei Susanne Jordan der Gedanke auf, ob man faire Elektronikgeräte kaufen kann. Schnell wurde ihr damals bewusst, dass es keine fairen Elektronikprodukte zu erwerben gibt und sie wollte diesen Umstand ändern. Mit der Idee einer fairen Computermaus begann Susanne Jordan dieses Projekt und ihr wurde schnell bewusst, dass komplett faire Elektronik derzeit so gut wie unmöglich ist.

Mit der Computermaus startete sie den Versuch, eine Maus auf dem Markt zu bringen, die wenigstens zum Teil fair ist und mit den Jahren – hoffentlich – immer fairer wird. Im Jahr 2009 wurde NagerIT gegründet und seit November 2012 kam die erste (teils-) faire Computermaus raus. Gekauft wird die Maus hauptsächlich in Deutschland, seltener in Österreich.

Das Unternehmen besitzt ein Produktionsvolumen von aktuell 35.000 Stück. Mittlerweile besteht das Gehäuse aus Agroplastik, welches biologisch abbaubar ist. Hinter jeder Entwicklung steckt extremer Aufwand und Arbeit, um Händler und Verkäufer zu finden, die ihre Arbeiter „fair“ behandeln und es wird versucht, regionale Materialien zu erwerben. NagerIT betreibt derzeit auch Bildungsarbeit und bieten Workshops an und sind auf Messen vertreten. Finanziert wird NagerIT über den Computermausverkauf sowie einer kleinen Förderung.

Diskussion/Fragen

Zum Abschluss wurde darüber diskutiert, was man als Einzelperson für faire Arbeit tun kann und es kamen Anregungen auch aus dem Publikum. Die Frage kam auf, ob es eine Funkmaus von NagerIT gibt oder in Zukunft geben wird. Diese Frage wurde verneint, da eine Funkmaus

sehr umweltschädlich ist und man dies vermeiden möchte. Als letzte Frage kam auf, ob NagerIT bewusst keine Investoren einlädt – dies wurde mit „ja“ beantwortet mit der Begründung, dass man den Druck derer bewusst nicht möchte.

Rückmeldungen

Die persönlichen Berichte der Vortragenden und die angenehme Atmosphäre während des Vortrags wurden sehr positiv rückgemeldet. Auch war es für das Publikum sehr interessant zu sehen wie die Lieferkette für dieses Produkt funktioniert. Die Dauer des Vortrages wurde für manche Teilnehmenden etwas zu lang.